



Frauenstadtarchiv Dresden

Vortragsreihe „Frauen sind...?!“

- Berufsbiografien von Frauen und Frauenwirken in Dresden in Vergangenheit und Gegenwart unter geschlechterspezifischen Aspekten -

Jahresprogramm 2007

www.frauenstadtarchiv.de

Zeitzeugen

- 12. Februar** „Trümmerfrauentreffen“ 2007
Kooperationsveranstaltung mit dem Fritz-Löffler-Gymnasium Dresden, der Gleichstellungsbeauftragten für Frau und Mann der Landeshauptstadt Dresden und dem Frauenbildungszentrum „Hilfe zur Selbsthilfe“

Die Nachkriegsleistungen der „Trümmerfrauen“, ihre Entbehrungen, ihre Kraft, für sich, ihre Kinder, für Alte und Kranke das Überleben zu sichern, aus dem Chaos der zerstörten Heimatstadt wieder ein geordnetes Leben zu ermöglichen, geraten heute zunehmend in Vergessenheit.

Die Tradition des „Trümmerfrauentreffens“, ursprünglich vom Verein zur Erforschung der Dresdner Frauengeschichte e.V. ins Leben gerufen, wird, wie bereits 2006, auch in diesem Jahr vom Frauenstadtarchiv Dresden fortgesetzt. In Planung ist eine gemeinsame Veranstaltung mit der 12. Klasse des Fritz-Löffler-Gymnasiums in Dresden. Vorgestellt wird das Schulprojekt „Trümmerfrauen in Dresden“. Bei den Recherchen für ihre Facharbeit stellten die zwei mit dem Thema betrauten Schülerinnen fest, dass es kaum detailliertes Wissen über „Trümmerfrauen“ in Dresden gibt. Deshalb entstand die Idee, eine Homepage zum Thema zu installieren, denn *„[...] findet man die Informationen online, kompakt und durch visuelle Mittel unterstützt, wird die Auseinandersetzung mit dem Thema weitaus attraktiver, gerade für junge Leute.“* Am Nachmittag des „Trümmerfrauentreffens“ stellen die Projektinitiatorinnen Tina Gebler und Sarah Teufert das Schulprojekt und die Internetseite vor. Nach der Präsentation werden als kleines Dankeschön an die „Trümmerfrauen“ Impressionen der Dresdnerinnen und Dresdner von ihrer Heimatstadt gezeigt.

Beginn: 15.00 Uhr (nur mit Einladung)
Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

- 13. Februar** „Überlebende Kinder von Dresden – Schicksale Neugeborener aus der Zeit im Februar 1945 in Dresden“
Kooperationsveranstaltung mit dem Frauenbildungszentrum „Hilfe zur Selbsthilfe“

Dresden – 13. Februar 1945, Staatliche Frauenklinik Dresden.

Auch in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 lagen viele Mütter in der Johannstädter Frauenklinik. Sie hatten gerade erst entbunden oder erwarteten die Geburt als die Luftangriffe auf das Dresdner Stadtgebiet auch die Staatliche Frauenklinik trafen. 78 Frauen und 74 Neugeborene überlebten.

Jedes Jahr am 13. Februar treffen sich auf Initiative von Frau Petra Roschinski Überlebende der Johannstädter Frauenklinik. Die diesjährige Zusammenkunft findet ihren Abschluss im Stadtarchiv Dresden. Gemeinsam erinnern sich die Anwesenden an die Zerstörung ihrer Heimatstadt, an den Verlust geliebter Familienmitglieder und besinnen sich auf den Glücksumstand, selbst mit dem Leben davon gekommen zu sein.

Beginn: 17.00 Uhr (nur mit Einladung)
Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

13. Februar „Die Staatliche Frauenklinik Dresden unter dem Direktorat von Prof. Dr. Kurt Warnekros (1882-1949) in der Zeit von 1925 bis 1949“

Vortrag: Dr. Marina Lienert

Kurt Warnekros war ein international renommierter Frauenarzt und Geburtshelfer, der wissenschaftlich tätig war und sich auch für die Fortbildung junger Ärzte sowie in der Hebammenausbildung engagierte. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten ging er Kompromisse ein, versuchte aber humanitär zu handeln und bewies Zivilcourage. Dr. Warnekros, damals Direktor der Staatlichen Frauenklinik, überlebte die Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Unter seiner Leitung wurden die überlebenden Mütter und Kinder nach den Luftangriffen nach Kreischa in die Klinik gebracht und versorgt.

Beginn: 19.00 Uhr

Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

8. Mai „Semperoper Dresden. Tagebuch aus den Jahren des Wiederaufbaus 1980-1985“

Lesung: Aini Teufel

Von 1980 bis 1983 arbeitete die Autorin als Restauratorin beim Wiederaufbau der Dresdner Semperoper mit. In ihren Aufzeichnungen, die durch zahlreiche Foto- und Bilddokumente ergänzt werden, berichtet sie über gemeinsames Arbeiten und gemeinsames Feiern von Künstlern und Handwerkern der verschiedensten Berufe. Man erfährt, wie die Marmorsäulen entstehen, welche Schwierigkeiten das Malen von Deckengewölben bereitet und erlebt schließlich die Voraufführung der Oper „Der Rosenkavalier“ mit.

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

11. Juni „Bleib immer neben mir – Ein deutsches Frauenleben“

Lesung: Angela Thompson

Angela Thompson, geb. 1941 in Dresden, überlebte als Dreieinhalbjährige die Bombardierung Dresdens. 1953 gelingt der Familie die Flucht in die Bundesrepublik. Seit 1970 lebt sie in Los Angeles. In ihrem Buch „Bleib immer neben mir“ schildert Angela Thompson das Leben ihrer Mutter. Beschrieben werden die Kriegsjahre und die Reise der Mutter 1944 nach Königsberg. Angela Thompson erinnert sich an die Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 als ihre damals schwangere Mutter mit den zwei kleinen Töchtern aus dem brennenden Dresden flüchtet. Unter widrigen Umständen baut sich die Familie danach ein neues Leben auf.

Im Ergebnis entsteht ein sehr persönliches Porträt einer Frau in Deutschland, deren Schicksal exemplarisch ist für das vieler Frauen im 20. Jahrhundert.

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

Frauenporträts

26. Februar „Sarrasani – Geschichte und Geschichten einer Circusfamilie“
Kooperationsveranstaltung mit dem Trocadero - Sarrasani Theater Dresden

Podiumsgespräch: mit Ingrid Sarrasani, André Sarrasani, Ernst Günther

Moderation: Wolfgang Zimmermann

Im Gespräch werden drei wichtige Themen diskutiert:

1. SARRASANI - ein Mythos. Die Geschichte des Circus und dessen Gründer
2. Was bedeutet SARRASANI heute? Welche Bedeutung hat SARRASANI für Dresden?
3. Die aktuelle Situation des Mediums Circus weltweit - Meinungen, Fragen, Probleme

Ernst Günther gilt als profunder Kenner der Circusgeschichte und Freund der Familie Sarrasani. Im Podiumsgespräch untermauert er die Schilderungen und liest wichtige Sequenzen aus seinen Büchern.

25. April „Elisabeth Boer (1896-1991) – eine der ersten Frauen im deutschen Archivwesen“

Vortrag: Carola Schauer

„Inzwischen hat meine ‚Archivehe‘ (zwar nicht mit dem Stadtarchiv, aber dem Archivwesen schlechthin) längst die Goldene Hochzeit überdauert. Aufs ganze gesehen eine glückliche Ehe.“ So resümiert Elisabeth Boer ihr Leben an ihrem 90. Geburtstag. Am 1. Oktober 1925 begann sie im Alter von 29 Jahren ihre Arbeit am Dresdner Ratsarchiv. Schon während ihrer Schul- und Studienzeit galt ihr besonderes Interesse der Geschichte und Quellenforschung. Sie arbeitete 31 Jahre im Stadtarchiv Dresden und nachfolgend über 30 Jahre als Mitglied der Historischen Akademie der Wissenschaften am Staatsarchiv Dresden.

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

2. Juli „Ruth Berghaus (1927-1996) – Choreografin und Regisseurin“
Kooperationsveranstaltung mit der Palucca Schule Dresden - Hochschule für Tanz

Ausgefallen!!!

Moderation: Angela Rannow

Ruth Berghaus erhielt ihre Ausbildung an der Palucca Schule Dresden. Das Prüfungszeugnis attestierte ihr, „eine einfallsreiche Tanzregisseurin von großer Eigenwilligkeit“ zu sein. Danach war sie zwei Jahre Meisterschülerin der Deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Palucca und Wolfgang Langhoff. Von 1951 bis 1964 wirkte sie als Choreografin an der Palucca Schule in Dresden und an Berliner Theatern. Ihre Regiearbeit begann mit der Inszenierung der umstrittenen Oper „Die Verurteilung des Lukullus“ von Paul Dessau, mit dem sie seit 1954 verheiratet war. Bekannt wurde sie mit der Choreografie der Schlachtszenen im „Coriolan“ in Brechts Bearbeitung am Berliner Ensemble 1964. Seit 1970 war sie die Stellvertreterin von Helene Weigel in der Leitung des Berliner Ensembles. Während ihrer Arbeit an der Frankfurter Oper 1980 bis 1987 entstanden ihre berühmtesten Aufführungen, z. B. 1980 „Die Zauberflöte“, 1981 die von ihr einschließlich Bühnenbild entworfene Oper „Die Entführung aus dem Serail“, schließlich Wagners „Parsifal“ und „Der Ring der Nibelungen“. Ruth Berghaus inszenierte auch für große Opern- und Theaterhäuser in Brüssel, Dresden, Hamburg, Leipzig, Mannheim, Prag, Wien und Zürich. Sie starb 1996 an den Folgen einer schweren Krankheit.

Zeitzeugen, darunter Hanne Wandtke, erinnern in Gesprächen und Lehrdemonstrationen sowie mit Filmausschnitten und Fotos an eine der wichtigsten Regisseurinnen des 20. Jahrhunderts.

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Palucca Schule Dresden – Hochschule für Tanz, Basteiplatz 4

13. September „Clara Schumann (1819-1896) – Pianistin und Komponistin zwischen Kunst und Alltag“

Vortrag: Dr. Eva Weissweiler

Im Dezember 1844 zog die junge Leipziger Pianistin Clara Schumann mit ihrem Mann Robert und ihren beiden Töchtern in ein Hinterhaus auf der Waisenhausstraße in Dresden. Eine Existenz hatten sie dort nicht, nur vage Hoffnungen. Vor allem für Robert, seit Jahren schwer depressiv, erhofften sie sich eine Besserung durch die schönere Landschaft und das andere Klima. Clara brachte in Dresden vier Kinder zur Welt: Julie, Emil, Ludwig und Ferdinand. Dennoch begann sie gerade in dieser Zeit wieder zu komponieren, u.a. das berühmte Klaviertrio in d-Moll, von ihr selbst als „Frauenzimmerarbeit“ bezeichnet. Im „Hotel de Saxe“ hob sie, im achten Monat schwanger, Roberts a-Moll-Konzert als Solistin aus der Taufe. Als die Märzrevolution 1849 Dresden erreichte, rettete sie ihre Kinder aus der brennenden Stadt. Bald darauf nahm ihr Mann, dessen Hoffnungen sich auch in Dresden nicht erfüllt hatten, einen Ruf als Kapellmeister nach Düsseldorf an.

Die Buchautorin Dr. Eva Weissweiler berichtet über die Dresdner Jahre von Clara Schumann.

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

5. November „Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann (1856-1917) – Naturheilkundlerin, Lebensreformerin und Frauenärztin in Dresden“

Vortrag: Patrick Bochmann

Der Vortrag von Patrick Bochmann, Student der Humanmedizin an der TU Dresden, beinhaltet eine Zusammenfassung des Lebensweges von Anna Fischer-Dückelmann und beschreibt insbesondere ihre herausragende Bedeutung auf den Gebieten der naturheilkundlichen „Frauenmedizin“, der Lebensreform und Frauenbewegung. Vorgestellt wird dabei Ihr Hauptwerk „Die Frau als Hausärztin“, dem sie ihre nachhaltige Berühmtheit verdankt (Erstauflage 1901, es erschien in veränderter Auflage bis in die 1980-er Jahre). In seiner Dissertation (in Vorb.) über Anna Fischer-Dückelmann und Klara Muche vertieft Patrick Bochmann die bisherigen Erkenntnisse über die Lebenswege und frauenheilkundigen Auffassungen beider Frauen weiter.

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

Frauen in der Forschung

22. Oktober „Die Entwicklung der Dresdner Gastronomie und Hotellerie im Kaiserreich 1870-1932“

Vortrag: Annemarie Niering/Sabine Graul

Der Vortrag und die Ausstellung sollen die Entwicklungen der Dresdner Hotellerie und Gastronomie von 1870 bis 1932 darstellen. Grundlage dieser Arbeit sind eigene statistische Erhebungen, die den im Stadtarchiv Dresden überlieferten Adressbüchern zugrunde liegen. Sie zeigen die Entwicklungen der Dresdner Hotellerie und Gastronomie von 1860 bis 1932 auf, die sich auf die Altstadt, Seevorstadt, Pirnaische Vorstadt, Wilsdruffer Vorstadt (linkselbisch) und die Antonstadt, Leipziger Vorstadt und Neustadt (rechtselbisch) beziehen. Im Vortrag werden vorrangig die Ergebnisse der statistischen Erhebungen vorgestellt. Fragen nach dem Hintergrund dieser besonderen Entwicklung der Altstadt und des allgemeinen Anstiegs der Einrichtungen in Dresden sollen beantwortet werden. Die Ausstellung gibt darüber hinaus Auskunft über die einzelnen Hotels sowie Gastwirtschaften, deren Inhaber, das Ambiente, das Speisenangebot und über Veranstaltungen.

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

3. Dezember „Zum Wandel der politischen Eliten in der Weimarer Republik. Die Dresdner Stadtverordneten zwischen Demokratisierung und NS-Gleichschaltung“

Vortrag: Anita Maaß

„In guten Zeiten ist es leicht, Stadtverordneter oder Oberbürgermeister zu sein, sich als Sachwalter einer Notgemeinschaft zu betätigen, ist ungleich schwerer, aber ungleich bedeutungsvoller.“ Mit diesen Worten führte der linksliberale Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Wilhelm Külz, am 16. Januar 1933 die neugewählten Stadtverordneten in ihr Amt ein. Die Nationalsozialisten hatten nun auch im Stadtverordnetenkolleg den größten Wahlerfolg errungen. Doch noch hoffte Külz, die Stadtverordneten seien „vernünftig“ und würden die Parteipolitik zum Wohl der Stadt aufgeben. Ausgehend von dieser symbolträchtigen Stunde analysiert der Vortrag den Wandel der städtischen Eliten im Dresdner Stadtverordnetenkollegium von 1918-1933. Dabei steht die Frage nach der Integration und der Demokratisierung der Eliten in das politische System von Weimar im Mittelpunkt. Stimmt die These, die Weimarer Republik sei „eine Republik ohne Republikaner“ gewesen?

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Stadtarchiv Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1

Ausstellungen

8. März Eröffnung Fotoausstellung „Frauen in ihrem Beruf“
Fotografien und Texte: Dr. Eckart Weißer
Kooperationsveranstaltung mit der Gleichstellungsbeauftragten für Frau und Mann der
Landeshauptstadt Dresden

Ausstellungszeitraum: 9. März bis 4. April

Der Amateurfotograf Dr. Eckart Weißer aus Meißen hat in den letzten drei Jahren 30 Frauen in 30 verschiedenen Berufen an ihrem Arbeitsplatz fotografiert und interviewt. Mit der Ausstellung im Rathaus Dresden werden die Ergebnisse dieser Arbeit vorgestellt. Das Anliegen des Fotografen ist es, besonders jene Frauen zu würdigen, die es verstehen, Beruf und Familie miteinander zu verbinden. Es ist bekannt, dass es Frauen in ihrem Beruf oft nicht leicht haben. Sie brauchen die Unterstützung unserer Gesellschaft beim Entstehen neuer Arbeitsplätze und bei der Gestaltung besserer Rahmenbedingungen für ihre Arbeit. Dazu soll auch diese Ausstellung anregen.

Beginn: 17.00 Uhr
Ort: Neues Dresdner Rathaus, Lichthof

4. Juli Eröffnung Ausstellung „Der Frauenzoo der Werbung“
Das Frauenbild in der Werbung Dresdens
Kooperationsveranstaltung mit der Gleichstellungsbeauftragten für Frau und
Mann der Landeshauptstadt Dresden und der Qualifizierungs- und Arbeitsför-
derungsgesellschaft Dresden mbH Frauenprojekt „Henriette Heber“

Ausstellungszeitraum: 5. Juli bis 31. August

Die Ausstellung zeigt, wie hauptsächlich Frauen aber auch Männer für die Werbung in teilweise sehr erniedrigender Weise benutzt werden. Sie macht darauf aufmerksam, welches Bild von der Frau durch Werbung in der städtischen Öffentlichkeit aufgezeigt wird. Die Ausstellung soll den Besucherinnen und Besuchern vor Augen führen, welchen geschlechterdiskriminierenden Einfluss die ständig stattfindende, unterschwellige und nicht bewusst registrierte Versorgung mit Frauenbildern (und auch Männerbildern) auf das Meinungsbild haben kann. Was sind etwa die Auswirkungen von Werbung auf unsere Idealvorstellungen von Frauen, auf unsere Vorstellungen vom Verhältnis zwischen beiden Geschlechtern? Nutzen Sie die Möglichkeit dieser Ausstellung, sich selbst ein Bild über unzumutbare oder zumutbare Werbung in Ihrem Lebensumfeld zu machen.

Beginn: 19.00 Uhr
Ort: Stadtarchiv Dresden